

## Was ist der Hades?

Und in dem Hades seine Augen aufschlagend, als er in Qualen war, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoße. (Lk 16,23)

Das griechische Wort „Hades“ kommt im NT der Elberfelder Bibel insgesamt 10-mal vor, und zwar an folgenden Stellen: Mt 11,23; Mt 16,18; Lk 10,15; Lk 16,23; Apg 2,27.31; Offb 1,18; 6,8; 20,13.14. Fast alle gebräuchlichen Bibelübersetzungen haben das Wort mit „Totenreich“, „Totenwelt“, „Unterwelt“ oder „im Tode“ übersetzt. Nur Luther und Allioli übersetzen „Hades“ mit „Hölle“, wobei sich beide aber scheuen, in Apg 2,27.31 das Wort „Hölle“ zu gebrauchen, wenn es um den Tod unseres Herrn geht. Sie wählen an diesen Stellen die Formulierungen „im Tode“ (Luther) bzw. „Unterwelt“ (Allioli)<sup>1</sup>.

Im AT gebraucht die EÜ das hebräische Wort „Scheol“, was mit dem griechischen „Hades“ identisch ist.

Die Bearbeiter der EÜ haben die Grundtextwörter beibehalten und begründen das im Vorwort der alten Elberfelder Bibel wie folgt:<sup>2</sup>

„Nicht minder auffallend wird man die Anwendung des nichtdeutschen Wortes ‚Hades‘ finden. Der Grund zu dieser unserer Wahl war wichtig genug. Luther hat nämlich zwei Wörter mit ‚Hölle‘ übersetzt, obwohl deren Bedeutung ganz verschieden ist, indem durch den einen Ausdruck der Ort zukünftiger Qual, bereitet für den Teufel und seine Engel, durch den anderen aber im allgemeinen die unsichtbare Geisterwelt bezeichnet wird. Das hebräische Wort ‚Scheol‘, dem wir im AT so oft begegnen, bezeichnet dieselbe Sache. De Wette hat die etwas heidnische Bezeichnung ‚Unterwelt‘ gebraucht. Da wir aber dassel-

be Wort auf Christus, der in das Paradies gegangen ist, angewendet finden, so zogen wir es vor, das griechische Wort ‚Hades‘ beizubehalten, auf daß es nicht mit ‚Hölle‘ (Gehenna), dem Ort ewiger Pein, verwechselt werde. Im Hades kann sowohl Freude als Pein sein. Der reiche Mann und der arme Lazarus waren beide im Hades. In der Hölle ist nur Pein.“

Trotz dieser klaren Begründung wird immer wieder die Ansicht vertreten, der „Hades“ sei ausschließlich der Ort der Qual,<sup>3</sup> weil ja in Lk 16 nur der reiche Mann als im Hades befindlich beschrieben wird, als dem Ort der Qual, Lazarus dagegen wird in Abrahams Schoß gesehen. Daraus aber den Schluss zu ziehen, Lazarus sei nicht im Hades gewesen, dürfte ein Fehlschluss sein. Es wird ja auch nicht ausdrücklich gesagt, dass Lazarus im Paradies war, und doch können wir dies mit Bestimmtheit sagen.

Nun ist es sicher interessant, einmal zu untersuchen, was die Griechen des klassischen Altertums unter dem Begriff „Hades“ verstanden haben. Platon, der Schüler Sokrates', der 10 Jahre lang unter dessen Einfluss gelebt hat, berichtet in den „platonischen Schriften“ (Eutryphon, Apologie, Kритon und Phaidon)<sup>4</sup> von den Gesprächen des Sokrates, die dieser mit seinen Freunden und Schülern kurz vor seinem Tod im Jahre 399 v. Chr. geführt hat. Darin erbringt Sokrates den quasi-philosophischen Beweis für die Unsterblichkeit der Seele. Wenn nun die Seele gegenüber dem sterblichen Leib unsterblich ist, muss doch gefragt

1 Thimme übersetzt ebenfalls „Hölle“ (außer Apg 2,27 und 31), gibt aber bei anderen Stellen in der Fußnote „Totenreich“ an.

2 Die Revision der EÜ (Hückeswagen 1999) hat unter Wortklärungen folgende Bemerkung: Hades: griechische Bezeichnungen für den Gott der Unterwelt und den Aufenthaltsort der Geister der Verstorbenen.

3 So Ch.B. in Ermunterung und Ermahnung, Heft 2/2002; Seite 57-60

4 Romano Guardini: Der Tod des Sokrates

werden, wohin denn die Seele geht, wenn der Leib gestorben ist. Darüber macht Sokrates die folgenden interessanten Ausführungen: „... dass sie (die Seele) sich an einen anderen, edlen und reinen und unsichtbaren Ort begeben, in den wahren Hades, zu dem guten und weisen Gotte, wohin, wenn Gott will, auch meine Seele in Bälde zu gehen hat.“ Und bei anderer Gelegenheit sagt er: „... dass jener, der ungeweiht und ungeheiligt zum Hades kommt, im Schlamme liegen, der Gereinigte und Geweihte aber, der dorthin kommt, bei den Göttern wohnen werde.“

Die griechische Mythologie verstand also unter „Hades“ die unsichtbare Geisterwelt (wie es ja auch die EÜ-Übersetzer im Vorwort sagen). In dieser unsichtbaren Geisterwelt gibt es aber zwei völlig entgegengesetzte Orte, der eine: „im Schlamme zu liegen“, der andere: „bei den Göttern zu wohnen“ (eine ähnliche Situation also wie in Lk 16).

Die Schrift sagt uns, dass der Mensch im Bild Gottes geschaffen ist (1Mo 1,27). Er ist also eine Drei-Einheit, bestehend aus Geist, Seele und Leib. Der Leib ist vom Staub, unterliegt der Verwesung und kehrt zum Staub zurück (1Kor 15; Pred 12 u. v. a. m.). Der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat (Pred 12,7; Apg 7,59 u. a.). Wohin aber geht die Seele? Nach dem bisher Gesagten befindet sie sich in der „unsichtbaren Geisterwelt“, den der hebräische Text des AT „Scheol“ und der griechische Text des

NT „Hades“ nennt.

Aus Apg 2,27.31 geht nun eindeutig hervor (mit aller Ehrfurcht sei dies gesagt), dass sich die Seele unseres Herrn, als Er am Kreuz gestorben war, im Hades befand. Wie bereits gesagt, haben Luther und Allioli sich gescheut, an dieser Stelle „Hades“ mit „Hölle“ zu übersetzen. Fast alle Übersetzer (außer Luther) sagen, dass Er nicht im „Hades“ bzw. „Totenreich“ bzw. „im Tode“ „zurückgelassen“ oder „gelassen“ oder „verbleiben“ wird.<sup>5</sup> Dieses Zurücklassen oder Belassen oder Verbleiben setzt aber auch zwangsläufig zuerst ein „Hineinkommen“ voraus. Das bedeutet, dass der Herr bis zu seiner Auferstehung am dritten Tag im „Hades“ war, aber dort nicht „zurückgelassen“ wurde, sondern durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt worden ist. Den gleichen Sinn hat natürlich auch die Stelle in Ps 16,10. Aus Lk 23,42 wissen wir aber, dass Er an einem glückseligen Ort war, nämlich im Paradies.

Mit Fug und Recht kann man also sagen, dass der Hades ein Bereich oder ein Zustand ist, in dem es zwei entgegengesetzte Orte gibt: den Ort der Qual und das Paradies.

An einem sehr einfachen praktischen Beispiel möge dies noch deutlicher werden:

Zwei Freunde reisen zur gleichen Zeit in Urlaub. Sie befinden sich also im gleichen Zustand, nämlich „im Urlaub“. Aber sie sind an sehr unterschiedlichen Orten. Der eine befindet sich an der Nordsee. Dort ist das

<sup>5</sup> zurücklassen: egkaleipo= darin zurücklassen, im Stich lassen (nach Ch.B.: Wörterbuch im NT) bzw. etwas irgendwo verbleiben lassen (nach Bauer: Wörterbuch im NT)

„Dann schau ich Ihn von Angesicht  
In Seiner ganzen Pracht,  
Wo alles strahlt in Seinem Licht  
In Herrlichkeit und Macht.“

Wetter sehr schlecht, es regnet ununterbrochen, es stürmt und es ist kalt. An Strandleben ist kein Gedanke. Zu allem Unglück ist auch die Ferienunterkunft sehr düftig, sie ist unsauber, ungeheizt und die Wirtsleute sind sehr unfreundlich. Dazu ist die Verpflegung schlecht, und das alles bei stark überhöhtem Pensionspreis. Unser Freund befindet sich also – bildlich gesprochen – am Ort der Qual. Der andere Freund ist zur gleichen Zeit im sonnigen Süden, bei strahlendem Bilderbuchwetter, bei bestem Service, ausgezeichnete Verpflegung, und das alles bei sagenhaft günstigem Preis. Er ist also – wieder bildlich gesprochen – im Paradies.

Dieses einfache Beispiel mag vielleicht etwas zur Begriffsverdeutlichung beitragen.

Nun, wir warten auf den herrlichen Augenblick, wenn Er kommt, um Sein Wort einzulösen: „*Ich komme bald!*“ (Offb 22,20). Wenn es aber dem Herrn gefällt, uns noch durch den Tod gehen zu lassen, ehe Er kommt – auch dann werden wir bei Ihm sein; denn Er sagte zu dem Übeltäter am Kreuz: „*Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein*“ (Lk 23,43).

Wie es nun auch sein mag, auf jeden Fall: Wir werden Ihn sehen, wie Er ist.

**Ernst Fischbach**

## Gib mir mein Sohn dein Herz

Sprüche 23,26

Mein Herz soll Deine Wohnung sein.  
Dein Heim, mein ganzes Leben.  
Komm fülle mich mit Deinem Sein,  
Dir will ich mich ergeben.

Denk in mir Deinen Willen Herr.  
Freu in mir Deine Freude.  
Und lieb durch mich der Menschen Heer.  
Schenk durch mich Frieden heute.

Teile durch mich Barmherzigkeit  
An wunde Menschen aus.  
Mein Herz soll Deine Wohnung sein.  
Mein Leben, Herr, Dein Haus.

**Armin Lindenfelser**